

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:

Baronessentstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.



Anzeigen: Die fünfgespaltene Betitteilung oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aannahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:

Baronessentstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Amthliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Montag, den 7. d. Mts. kann mit dem Mähen des Heugrases im Distrikt „Neuwiesen“ begonnen werden.
Schwanheim a. M., den 5. Juni 1915.

Das Ortsgericht.

Diesenhardt, Ortsgerichtsvorsteher.

Ruhholz-Verkauf.

Montag, den 7. Juni d. Js., vormittags 9 Uhr
im hiesigen Gemeindevwald eine Holzversteigerung
Zum Ausgebot kommen:

- 78 Eichenstämme mit 39,05 Festmeter
- 5 Birkenstämme mit 1,73 Festmeter
- 4 Hainbuchenstämme mit 0,68 Festmeter
- 17 Erlenstämme mit 6,65 Festmeter
- 40 Stück eichene Pfähle.

Zusammenkunft an der Waldbahnstation hier.

Schwanheim a. M., den 1. Juni 1915.

Der Bürgermeister:

Diesenhardt.

Grasversteigerung.

Dienstag, den 8. Juni d. Js. wird das Heugras
Neuwiesen an Ort und Stelle versteigert.

Beginn vormittags 9 Uhr an der Kaushbach, endi-
gend am Ort; hieran anschließend die Wiesen jenseits
der Brücke in der Gemarkung Griesheim.

Fortsetzung der Versteigerung nachmittags 2 Uhr,
beginnend oberhalb der Schleuse.

Schwanheim a. M., den 1. Juni 1915.

Der Bürgermeister:

Diesenhardt.

Bekanntmachung

Das für den Monat Mai d. Js. fällige Quartier-
geld ist Montag und Dienstag vorm. von 8½ bis
5 Uhr und nachm. von 3½ bis 5 Uhr zur Auszahlung.
Schwanheim a. M., den 5. Juni 1915.

Die Gemeindekasse:

Hölzchen.

Bekanntmachung

Bestandshebung und Beschlagnahme von alten
baumwollenen Lumpen und neuen baumwollenen Stoffab-
fällen.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemei-
nen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Ueber-
tretung (worunter auch verspätete oder unvollständige
Erfüllung fällt), sowie jedes Anzeigen zur Uebertretung der
Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen
Bestimmungen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Zif-
fer 1 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4.
März 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2 des Bayerischen Ge-
setzes über den Kriegszustand vom 5. November 1915 mit
Geldstrafe bis zu einem Jahre, gegebenenfalls nach § 5
Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2.
März 1915 mit den hier vorgesehenen Strafen belegt
ist.

§ 1.

Inkrafttreten der Verfügung.

a) Die Verfügung tritt am 1. Juni 1915, mittags
12 Uhr, in Kraft.

b) Für die in § 3 Absatz d bezeichneten Gegenstände
ist die Meldepflicht und Beschlagnahme erst mit dem Emp-
fang oder der Einlagerung der Waren in Kraft.

c) Beschlagnahme und meldepflichtig sind auch die
in § 1. Juni 1915 etwa hinzukommenden Vorräte;
diese durch § 5 betroffenen Personen, Gesellschaften usw.
sind nur, wenn damit die zulässigen Mindestmengen
erschritten werden.

d) Falls die in § 5 aufgeführten Mindestmengen
am 1. Juni 1915 nicht erreicht sind, treten Meldepflicht
und Beschlagnahme für die gesamten Bestände an dem
Ort in Kraft, an welchem diese Mindestvorräte über-
schritten werden.

e) Verringern sich die Bestände eines von der Ver-
fügung Betroffenen nachträglich unter die angegebenen

Mindestmengen, so behält die Verfügung trotzdem für
diesen ihre Gültigkeit.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

a) Meldepflichtig und beschlagnahmt sind vom fest-
gesetzten Meldetag ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte
der nachstehend aufgeführten Klassen (einerlei ob Vorräte
einer, mehrerer oder sämtlicher Klassen vorhanden sind),
mit Ausnahme der in § 5 bezeichneten Vorräte:

Klasse 1. Alte helle Kattun- und Barchent-Lumpen,
sortiert und original.

Klasse 2. Alte mittelhelle Kattun- und Barchent-
Lumpen, sortiert und original.

Klasse 3. Alt original bunt Kattun- und Barchent-
Lumpen, ausgenommen gesondert gehaltene blaue, rote
und schwarze baumwollene Lumpen sowie solches Ma-
terial, das ausschließlich für die Pappen-Fabrikation ver-
wendbar ist.

Klasse 4. Kunstbaumwolle, aus den Sorten der
Klassen 1—3, ohne Zusatz von Öl hergestellt.

b) Nur meldepflichtig sind vom festgesetzten Melde-
tag ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte der nachstehend
aufgeführten Klassen (einerlei ob Vorräte einer, mehrerer
oder sämtlicher Klassen vorhanden sind), mit Ausnahme
der in § 5 bezeichneten Vorräte:

A. Alte baumwollene Lumpen:

Klasse 5. Alte weiße baumwollene Lumpen aller Art,
ausgenommen gesondert gehaltene Gardinen, Mull, ge-
häkelte und gestärkte Sachen.

Klasse 6. Alt trüb weiß Kattun, alle Sorten.

Klasse 7. Alt weiß und trüb weiß baumwollgestrickt.

Klasse 8. Alte blaue Kattun-Lumpen.

Klasse 9. Alt Hofenzeug und englisch Leder.

Klasse 10. Alt bunt baumwollgestrickt und Triko-
tagen, Original und in Farben sortiert, außer schwarz.

B) Neue baumwollene Stoffabfälle:

Klasse 11. Neue weiße Wäscheabscnitte, Kattun
und Barchent, alle Qualitäten.

Klasse 12. Neue helle, bunte und farbige Kattune
und Barchent, original und sortiert, in allen Qualitäten,
ausgenommen gesondert gehaltene rote, blaue und schwarze
Abfälle, sowie Segeltuche.

Klasse 13. Neu Englisch Leder.

Klasse 14. Kunstbaumwolle, aus den Sorten der
Klassen 5 bis 13, ohne Zusatz von Öl hergestellt.

C. Unfortierte, sogenannte bunte Lumpen.

(Sammelware, nicht nach Stoffen und Farben geordnet.)

§ 3.

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften u. s. w.

Von dieser Verfügung betroffen werden:

a) alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren
Betrieben die in § 2 aufgeführten Gegenstände er-
zeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, soweit die
Vorräte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen
unter Zollaufsicht befinden;

b) alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus
Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbs
wegen für sich oder für andere in Gewahrsam haben,
oder wenn sie sich bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

c) alle Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften
und Verbände, in deren Betrieben solche Gegenstände
erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, oder die
solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die
Vorräte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter
Zollaufsicht befinden;

d) alle Empfänger (der unter a bis c bezeichneten Art)
solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls
die Gegenstände sich am Meldetag auf dem Versand
befinden und nicht bei einem der unter a bis c aufge-
führten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam
oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen
und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls der
Verfügungsberechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem
Verschluß hält, von den Inhabern der betreffenden Auf-
bewahrungsräume zu melden und gelten, soweit sie unter
§ 2a aufgeführt sind, bei diesen als beschlagnahmt.

Von der Verfügung betroffen sind hiernach insbe-
sondere nachstehend aufgeführte Betriebe und Personen:

gewerbliche Betriebe: Papierfabriken, Kunstwoll- und

Kunstbaumwollfabriken, Wäschefabriken u. dergl.,

Handelsbetriebe: Händler, Lagerhalter, Spediture,

Agenten, Kommissionäre u. dergl.,

Personen, welche zur Wiederveräußerung durch sie oder
andere bestimmte Gegenstände der in § 2 aufgeführ-
ten Art in Gewahrsam genommen haben, auch wenn
sie im übrigen kein Handelsgewerbe betreiben.

Sind in dem Bezirk der verfügenden Behörde neben
der Hauptstelle Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken,
Filialen, Zweigbüros u. dergl.), so ist die Hauptstelle zur
Meldung und zur Durchführung der Beschlagnahmebe-
stimmungen auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die
außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die
Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen werden ein-
zeln betroffen.

§ 4.

Umfang der Meldung.

Außer den Angaben über die Vorratsmengen ist an-
zugeben, wem die fremden Vorräte gehören, die sich im
Gewahrsam des Auskunftspflichtigen befinden.

§ 5.

Ausnahmen von der Verfügung.

Ausgenommen von dieser Verfügung sind solche in
§ 3 gekennzeichneten Personen, Gesellschaften usw., deren
Vorräte (einschließlich derjenigen in sämtlichen Zweig-
stellen, die sich im Bezirk der verfügenden Behörde be-
finden) am 1. Juni 1915 gleich oder geringer waren als

je 1000 kg von den Klassen 1—4

je 500 kg von den Klassen 5—14

je 2000 kg von der Klasse 15.

Auch diese Personen sind auf besonderes Verlangen
der verfügenden Behörde zur Meldung ihrer Vorräte
oder zu Fehlmeldungen verpflichtet.

§ 6.

Beschlagnahmebestimmungen.

(Betrifft nur die unter § 2a aufgeführten Klassen 1—4.)

Die Verwendung der beschlagnahmten Bestände wird
in folgender Weise geregelt:

a) Die beschlagnahmten Vorräte verbleiben in den Lager-
räumen und sind tunlichst gesondert aufzubewahren.
Es ist ein Lagerbuch einzurichten, aus welchem jede
Veränderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung
ersichtlich sein muß, und den Polizei- und Militärbe-
hörden jederzeit die Prüfung der Lager und des Lager-
buches sowie die Befichtigung des Betriebes zu ge-
statten.

Zu- und Abgänge sind entsprechend zu belegen.

b) Aus den beschlagnahmten Vorräten dürfen entnommen
werden:

1. Die von der Aktiengesellschaft zur Verwertung von
Stoffabfällen, Berlin W. 35, Lützowstr. 33—36
Fernsprecher: Kollendorf 445 und 446, Tel.-Ab-
resse: „Stoffwechsel“ angekauften Mengen,

2. die von solchen Firmen oder Personen angekauften
Mengen, die vom Kriegsministerium, Kriegs-Roh-
stoff-Abteilung als „Lieferer“ der Aktiengesellschaft
zur Verwertung von Stoffabfällen“ zugelassen sind.
Jede andere Verwendung und Verfügung ist ver-
boten.

Hiernach ist die Beschlagnahme im Sinne dieser Be-
stimmungen lediglich eine Verfügungsbeschränkung.

§ 7.

Ueber Gesuche um Freigabe von Teilmengen aus
den beschlagnahmten Beständen, welche mit kurzer Be-
gründung versehen sein müssen, entscheidet die Kriegs-
Rohstoff-Abteilung (Sektion W. II) des Kriegsmini-
steriums, Berlin SW. 48, Verlängerter Hedemannstraße
Nr. 9/10.

§ 8.

Meldebefimmungen.

Die Meldung hat auf den amtlichen Meldebögenen so
zu erfolgen, daß für jede Klasse getrennt der Bestand in
einer besonderen Gewichtszahl angegeben wird; in den
jenigen Fällen, in welchen genaue Ermittlung des Ge-
wichts durch Verwiegen mit unverhältnismäßigen Schwie-
rigkeiten verbunden ist, sind die Gewichte nach dem Lager-

buch oder nach Belegen aufzugeben. Die Belege müssen zur Nachprüfung bereit gehalten werden. Irgend eine weitere Mitteilung darf der Meldechein nicht enthalten.

Die amtlichen Meldecheine werden auf schriftliches Ansuchen von der „Aktiengesellschaft für Verwertung von Stoffabfällen“, Berlin W. 35, Lützowstraße 33—36, portofrei versandt.

Die Meldungen sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung (Sektion W. II.) des Königlich-kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 9/10 bis zum 15. Juni 1915 einschließlich einzureichen. (Die Briefe müssen ordnungsgemäß frankiert sein.)

An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten, welche die vorliegende Verfügung betreffen.

Die Bestände sind in gleicher Weise wieder am 1. August aufzugeben unter Einhaltung der Einreichungsfrist bis zum 15. August.

Frankfurt a. M., den 31. Mai 1915.
Stellvertretendes Generalkommando. 18. Armee-korps.
Mainz, den 31. Mai 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 5. Juni 1915.
Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Befehlsbereich der Festung Mainz an:

Privatpersonen ist es verboten, Briefschaften, Zeitungen und dergleichen von Kriegsgefangenen oder an Kriegsgefangene in Empfang zu nehmen oder zu besorgen oder ohne ausdrückliche Erlaubnis des betreffenden Lagerkommandos Besorgungen für Kriegsgefangene auszuführen.

Ebenso wird es untersagt, Kriegsgefangenen Zivilkleidung oder sonstige Gegenstände zu verschaffen, die geeignet sind, die Flucht zu erleichtern, oder ihnen bei der Flucht in irgend einer Weise Vorschub zu leisten.

Jeder Versuch, mit Gefangenen unbefugt in den Verkehr zu treten, ist verboten und strafbar.

Unter Kriegsgefangenen sind alle Militär- und Zivilgefangenen zu verstehen, gleichgültig ob sie sich in den Kriegsgefangenenlagern selbst, in Lazaretten oder an einer Arbeitsstelle befinden.

Zu widerhandlungen werden nach § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.
Mainz, den 16. Mai 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz:
gez.: v. Bücking, General der Artillerie.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 28. Mai 1915.
Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Nichtamtlicher Teil.

Jugendwehr.

Die für heute angesagte Instruktionsstunde fällt aus. Sonntag morgens 5½ Uhr, antreten an der neuen Schule zu einer Geländeübung. Ich darf wohl erwarten, daß die Kompanie morgen in derselben Stärke antritt wie vorigen Sonntag. — Neuanmeldungen werden morgen beim Antreten entgegengenommen. Möchte dazu bemerken, daß auch junge Leute, welche das 16. Lebensjahr noch nicht voll erreicht haben, eintreten können, wenn sie körperlich gut entwickelt sind. Zu bedauern ist es, daß so wenig Leute der älteren Jahrgänge der Jugendkompanie angehören. Sehen diese die Sache immer noch als Spielerei an? Diejenigen, welche am vorigen Sonntag der Besich-

tigung beigewohnt und die anerkennenden Worte Sr. Excellenz des Herrn General der Infanterie Frh. von Gall gehört haben, werden anderer Ansicht sein. Beim Eintritt ins Heer wird mancher bedauern, der Jugendwehr nicht angehört zu haben. — Es sind noch immer welche im Besitze einer Mütze oder Binde, obgleich sie der Kompanie nicht mehr angehören. Selbige mache ich noch einmal darauf aufmerksam, daß die Sachen abgeliefert werden müssen.

Günster,

Vorsitzender des Ortsausschusses für Jugendpflege.

Und Rumänien?

Nach dem Abfall Italiens vom Dreibunde ist die Frage in den Vordergrund getreten: Wie wird sich Rumänien künftig verhalten? Die berechnete Besorgnis vor russischer Einschüchterung führte Rumänien früher an die Seite des Dreibundes. Man sprach auch von militärischen Abmachungen, jedoch bestehen jedenfalls irgendwelche vertragliche Verpflichtungen nicht mehr. Eine Abkühlung der guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn trat ein infolge des Bukarester Friedens, der Serbien einen für Bulgarien und Oesterreich-Ungarn unerwünschten großen Teil von Mazedonien verschaffte. Auch gab es schon lange fortwährend Beschwerden der Rumänen in der Bukowina und in Siebenbürgen über drückende Behandlung, die nach der Abkühlung der politischen Beziehungen zu der Donaumonarchie erst recht in Rumänien Anlaß und Stoff zu nationalistischen Verstimmungen und Agitationen lieferten.

Auf diese Reibungen bauen sich die Hoffnungen der Dreiverbandmächte auf, daß Rumänien den Weg Italiens gehen und aus seiner bisher beobachteten strengen Neutralität zum Loschlagen gegen die beiden Zentralmächte bestimmt werden würde. Zu Statten kommt diesen Bemühungen, daß die sog. gute Gesellschaft in Rumänien französisch spricht und französischen Sitten zugetan ist. Die Pariser Presse begrüßt mit verstärktem Eifer die „dritte lateinische Schwesternation“, die ebenso wie Italien in dem Anschluß an Frankreich ihr wahres Glück finden werde. In Italien wurde die Presse in Franken und Pfunden bezahlt, in Rumänien besorgt dasselbe Geschäft seit Kriegsbeginn der russische Rubel. Die Hauptagitatoren im russischen Interesse, Take Ionescu und Filipesco sind schwer reiche Leute geworden.

Und doch hat sich im letzten Monat die Hitze der Freunde einer Intervention gegen die Zentralmächte in der rumänischen Presse und in den Kaffehäusern Bukarests ganz beträchtlich gelegt. Ihnen sind das Mißgelingen des russischen Einfalls in Ungarn, der Durchbruch der Verbündeten am Dunajec, die fortgesetzten Schläge, die das russische Heer in dem benachbarten Galizien erleidet, in die Glieder gefahren. Retter der Russen zu sein, ist ein höchst undankbares Geschäft, das weiß und fühlt die rumänische Intelligenz und der rumänische Bauer noch von 1878 her, als ihnen der gerettete russische Freund Bessarabien wegnahm, wo es den rumänischen Stammesgenossen viel übler erging, als in Ungarn. Französischer Schiffs ist kein Handelsgut; was Rumänien, abgesehen von Modeartikeln, in seiner Wirtschaft braucht und absetzt, vollzieht sich zum größten Teile im Verkehre mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Politisch kann Frankreich überhaupt nichts bieten, dagegen kann ein siegreiches, das Schwarze Meer und die Dardanellen beherrschendes Rußland alles diktieren.

In dem Maße, wie die verbündeten Heere in Galizien vorrücken, wird sich die Tradition des klugen Königs Carol aufs Neue beseitigen und zugleich der Augenblick näher rücken, in dem sich die rumänische Regierung jeder Zweideutigkeit entschlagen muß. Italien gegenüber sprachen gewichtige Gründe dafür, die Ausführung des Verrats, mit deren Möglichkeit immer gerechnet werden mußte, bis nach den großen Entscheidungskämpfen in den

Karpathen zu verzögern. Ein solcher Grund zu lauern und Verhandeln liegt Rumänien gegenüber vor. Wir glauben deshalb, daß Rumänien gegenüber Gelegenheit gegeben werden wird, ein ähnliches hinhaltiges Doppelspiel wie Italien zu treiben.

Der Krieg.

Die Festung Przemyśl wieder zurückerobert.

Wien, 3. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Seit heute 3.30 Uhr vormittags Przemyśl wieder in unserem Besitze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Als Przemyśl, die starke Festung am Sanfluß, von den Russen, vom Hunger, nicht durch das Schwert bezwungen übergeben werden mußte, ging ein schweres Seufzen durch die deutschen Lande und ein Jauchzen erscholl in Petersburg und London, in Paris und Belgrad und nicht zuletzt in Rom. Der Fall Przemyšls gab den Italienern sogar den Mut, den feigen Verrat allmählich auch den früheren Freunden zu enthüllen. Wie mag dem Verräter und seinen neuen Genossen zu Mute sein, da jetzt die Nachricht durch die Welt fliegt: „Przemyśl ist zurückerobert!“ Jetzt steigt der Jubel hoch in Berlin und Wien, in Konstantinopel, aber in Petersburg herrscht schmerzliche Regenjammer verfrühten Jubels und Rom würde man wohl gerne eine Revision des Verrats vornehmen, wenn nicht das „zu spät“, das Salomonsinn der entgegengestreckten Friedenshand entgegen schrieen, donnernd in ihre Ohren zurückschallte. Einmal durfte Rußland die Wonnen des Sieges kosten, der es sich huldigen lassen in den okkupierten Gebieten, jetzt ist dichter Schatten wieder gefallen über die frühere Freude, so dicht, daß die Russen so bald wieder den Weg zur Sonne zurückfinden werden. General Dimitriew hatte recht, als er den Ausgang der Karpathenschlacht als den Anfang vom Ende bezeichnete. Oesterreichs Fahnen flattern wieder über Przemyśl. Unsere Truppen, vor allem die Bayern, haben glorieux mitgestritten. Von der Maas bis an den Rhein, von der Elbe bis an den Belt, von der Weichsel zum Isonzo, von der Moldau bis zur Save ein Ruf: „Przemyśl ist wieder unser!“ Und bald wird wieder ganz Galizien in unseren Händen sein und damit werden die Russen mehr auf fremdem Boden stehen! Die russische Dampfwalze hat hundertmal mehr ihrer Landsleute als sich zermalmt als Deutsche und Oesterreicher. Werden hunderttausend Russen in Gefangenschaft gebracht, bald wird auch das schier unerschöpfliche russische Reservoir erschöpft sein und damit die Hoffnung der Entente mächtig auf Entlastung durch die Russen. Wir dürfen wahrhaft etwas vom Anfang des Endes in dem Krieg und Przemyšls sehen!

Tagestericht vom 4. Juni.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben nach Kampf die Orte von Przemyśl und nach Nordosten anschließend die Bolestraznyce Torki Bodziacs Starzawa erreicht. Beute aus dem Fall von Przemyśl ist noch nicht festgestellt.

Es ergibt sich aus Aussagen von Gefangenen verschiedener Truppenteile, daß die Russen für die Nacht vom 2. zum 3. Juni, in der Przemyśl gestürmt wurde, gegen die ganze Front der Armee des Generalobersten von Mackensen einen allgemeinen Angriff eingelegt hatten; diese Offensive ist schon in ihren Anfängen gescheitert.

gleichviel was Standes oder Ranges er sein würde, den mein teurer Vater hat mich gelehrt —

Frau Verlow winkte ungeduldig mit den Händen ab. „Weiß schon, weiß schon. Dein Vater war, trotzdem ein tüchtiger Geschäftsmann gewesen ist, auch ein wunderlicher Mensch, ein Idealist, und hat Dir ganz merkwürdige Anschauungen beigebracht, mit denen Du im Leben, zumal in unseren Kreisen, nicht reüssieren wirst.“

Gabriele mußte unwillkürlich über den Ausdruck „unseren Kreisen“ lächeln, den die Mutter, seitdem sie eine andere Lebensweise angenommen, so gerne gebrauchte.

„Sei versichert, Mama, daß die vom Vater mir beigebrachten Anschauungen die allein richtigen sind,“ entgegnete das junge Mädchen mit sanfter Stimme, „und was meine Heirat anbelangt, hat es, wie gesagt, noch Zeit; überbringe ich Dir heute schon die Versicherung, daß ich nicht ohne Liebe heiraten würde.“

„Und ich, meine Teure,“ replizierte, etwas spitz lächelnd, Frau Verlow, „möchte Dich erinnern, daß ich bei der Wahl Deines künftigen Gemahls wohl auch ein Wortlein mitzusprechen habe.“ Damit wandte sie sich empfindlich ab und überließ Gabriele ihren Gedanken. —

Seit dem Tode Emil Verlows waren fast zwei Jahre verstrichen, in denen Gabriele, trotz des reichen Lebens, immer mehr die Leere empfand, die sie umgab; oft und oft wollte sie der Mutter mit warmem Vertrauen entgegenkommen, um von dem sprechen, was ihr Herz, ihre Seele bewegte, doch immer hatte jene nur banale, gleich gültige Bemerkungen als einzige Antwort.

„Mein Gott, ich kann Dich gar nicht verstehen, was Du eigentlich willst? Du bist reich, jung und hübsch, wir süßen ein angenehmes Leben und Du kümmerst Dich nach Perzele lust amüsieren. Wenn Du Dich langweilst, ist es einzig Deine Schuld. Und warum heiratest Du nicht? Du bist doch midzwanzig und ich würde glücklich sein, Dich als die Gemahlin eines vornehmen Mannes zu sehen.“

Einen vornehmen Schwiegersohn zu bekommen, wurde bei der im Grunde gutmütigen, doch geistig nicht sehr hoch stehenden Frau beinahe zur fixen Idee, unter der Gabriele viel zu leiden hatte.

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau.

11

Als man vom Friedhof zurückkam, schloß sich die arme Gabriele in das Arbeitszimmer des Vaters ein; sie wollte allein sein mit ihrem ungeheuren Schmerz, nicht einmal die Stimme der Mutter hören. —

Mehrere Tage verbrachte sie so, bis die Mutter sie einmal zu sich rief.

„Gott weiß, daß ich Deinen Vater liebte und seinen Heimgang auch ehrlich betrauerte; doch was nützt all unser Schmerz, was frommen die vielen Tränen, man kann ihn damit nicht mehr ins Leben zurückrufen,“ sagte Frau Verlow beinahe gleichgültigen Tones. „Und dann habe ich noch etwas mit Dir zu besprechen.“

„Ich höre, Mama.“

„Es handelt sich um den Verkauf der Fabrik.“

„Wie, Mama, Du wolltest die Fabrik, die mühevollen Schöpfung meines teuren Vaters, verkaufen?“

„Gewiß! was sollten wir denn damit anfangen? Oder gedenkst Du einen Fabrikanten zu heiraten, der die Fabrik weiterführen würde? Du mit Deinem Vermögen, Deiner Schönheit und der Bildung, die Dir Dein Vater gegeben, kannst höhere Ansprüche stellen.“

„Sei ehrlich, Mama! Du hast bereits einen Käufer in petto?“

„Nun ja — ein reiner Zufall —“

„Und das Haus hier, Mama?“

„Wird natürlich mit der Fabrik verkauft.“

Nachdem Gabriele ihr eigenes Zimmer wieder betreten, brach sie in ein schmerzliches Weinen aus. Und der Gedanke, dieses Haus verlassen zu sollen, an das sich für sie so teure, unaussprechliche Erinnerungen knüpften, dessen Räume der Geist des geliebten Vaters durchwehte, zerriß ihr das Herz und eine bange Ahnung vor der Zukunft ließ sie leise erschauern. Ihren ganzen großen Reichtum hätte sie jubelnd hingegeben, um dafür den Vater zurückzubekommen!

Zum ersten Mal im Leben beklagte es das junge Mädchen, weder eine Schwester noch eine Freundin zu haben, an deren Brust sie hätte weinen können, da es ihr heute klar

geworden, wie lose das Band geknüpft war, das sie und die Mutter verband.

Nachdem der Verkauf der Fabrik und des Hauses perfekt geworden, drang Frau Verlow eilig darauf, von hier fortzukommen, um einen vornehmen Stadtheim zu beziehen. Sie war wie umgewandelt, schien die alten Freunde aus den Zeiten ihres Mannes kaum mehr zu kennen, sprach nur mehr von ihren reichen Revenuen und daß sie die altmodisch möblierte Villa in D... nach an der Westbahn neu und modern ausstatten wolle. Auch war es ihr größter Schmerz, gar keine aristokratischen Bekanntschaften zu haben, und sie zerbrach sich oft den Kopf, auf welche Art sie solche machen könnte; denn sie hatte es sich geschworen, daß Gabriele nur die Gemahlin eines Edelmannes werden sollte, und wollte sich schon aus, wie es wäre, wenn Gabriele Gräfin werden würde oder doch Baronin.

Es war Winter geworden und Frau Verlow bedauerte, wegen der Trauer ihre eleganten Salons noch nicht eröffnen oder mit Gabriele Gesellschaften besuchen zu können, wo es ihr nach und nach gelingen würde, vornehme Bekanntschaften zu machen.

Als dann aber das Trauerjahr zu Ende und es Juni geworden war, bestand sie darauf, die Stadt zu verlassen, um die bereits instand gesetzte Villa in D... nach zu beziehen und dort nachzuholen, was bisher versäumt worden, nämlich Gäste zu empfangen und in die „bessere Gesellschaft“ Eintritt zu suchen.

Gabriele wollte indes davon nichts wissen, worauf die Mutter ungeduldig entgegnete, daß es nun doch genug des Einsiedlerlebens wäre, auch würde sich für Gabriele keine passende Partie finden, wenn sie so eingesperrt leben wollte.

„Verheiraten möchtest Du mich, Mama? Dazu ist doch noch Zeit.“

„Das glaubst Du, es ist aber nicht wahr, denn wenn ein Mädchen einmal zwanzig zählt, ist es Zeit, für sie nach einem Gemahl sich umzuschauen. Du bist hübsch, gebildet und Millionärin, hast somit das Recht, in vornehmen Kreisen Deinen künftigen Gemahl zu suchen.“

„Vor allem, Mama, würde ich mir einen Gemahl wünschen, den ich lieben und achten könnte, dessen Charakter mir Garantie für eine glückliche harmonische Ehe bieten würde,

22 Kilometer östlich von Przemyśl stürmten deutsche Truppen unter General von der Marwitz die Höhen bereits Myslatyce.

Die Armee des Generals von Linsingen ist im Bereich der Unterlauf des Struj nordöstlich des Ortes gleich Namens zu überschreiten.

Kriegsschauplatz:

Schloß und Ort Hooghe (östlich Opern) sind bis wenige Häuser am Westrande von uns gestürmt, östliche Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen.

Östlich Givendyn gelang es gestern Abend englischen Truppen, in unsere Stellung einzudringen. Ein Gegenangriff warf den Feind unter schwersten Verlusten wieder Drei englische Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Zuckerfabrik Souchez ist nach hin und her während dem Kampfe von uns besetzt, an der Bahn westlich Souchez ist der Kampf noch im Gange.

Ein starker feindlicher Angriff auf unsere Gräben und nördlich Neuville brach im Artilleriefeuer zusammen. Südlich Neuville sind seit heute Nacht Nahkämpfe im Gange.

Im Priesterwalde ist der Kampf abgeschlossen. Es sind gelungen den größten Teil der verlorenen Gräben zurückzugewinnen.

Kriegsschauplatz:

Russische Abteilungen wurden durch unsere Kavallerie den Ortschaften Lenne und Schrudon 60 und 70 Kilometer östlich Libau vertrieben.

In Gegend Radowitz westlich Kurschany und bei Samoniki an der Dubissa scheiterten feindliche Angriffe. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien, 4. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich verlautbart: 4. Juni 1915.

Kriegsschauplatz.

Im Laufe des Tages wurde Przemyśl vom Feinde eingenommen, der in östlicher Richtung zurückging und auf Höhen südwestlich Medyka durch Nachhut Widerstand zu leisten versuchte. Doch greifen jetzt die verbündeten Truppen an.

Unterdessen ist es der Armee Böhm-Ermolli gelungen, Süden her die russische Verteidigungsstellung zu durchbrechen und in der Richtung auf Mosiska vorzudringen, von welchem Ort unsere Truppen nur mehr wenige Kilometer entfernt stehen. Bei diesen Kämpfen fielen zahlreiche Gefangene in die Hände der Sieger. Auch der Angriff der Armee Linsingen hatte neuen Erfolg. Die Russen sind heute früh vor dieser Armee in vollem Rückzuge.

An der Pruthlinie haben sich in Rückwirkung der Ereignisse am San und oberen Dniester neue Kämpfe entwickelt. Wo der Gegner Angriffe versuchte, wurde er durch starken Verlusten abgewiesen. 900 Mann wurden Gefangenen gemacht. Die sonstige Lage am unteren San und in Polen ist unverändert.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzraum sind keine wesentlichen Ereignisse zu verzeichnen. Westlich des Kreuzberg-Sattels haben unsere Truppen zwei Gipfel, die die Italiener übergehend stark besetzt hatten. An der Kärntner Grenze hält der Geschützkampf stellenweise an. Im Südtirol wird im Raume von Karfreit gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Zwei neue U-Boot-Erfolge vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 4. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Nach mehrwöchiger Pause sind wieder zwei Taten deutscher Unterseeboote vor den Dardanellen zu verzeichnen. Am 31. Mai versenkte ein deutsches Unterseeboot der Insel Stratos einen englischen, 12000 Tonnen schweren Hilfskreuzer. Von dessen 800 Mann zählende Besatzung wurden 120 Mann durch den englischen Dampfer „Epon“ gerettet und nach der Bucht von Mudros gebracht. Am 2. Juni torpedierte ein Unterseeboot einen englischen Linienkreuzer bei Tenedos. Ueber das Schicksal dieses Schiffes fehlen vorläufig nähere Daten.

Über 220 000 Mann englische Gesamtverluste.

Berlin, 4. Juni. Eine Zusammenstellung der bis jetzt erschienenen 42 englischen Verlustlisten ergibt, wie verschiedene Blätter aus Genf gemeldet wird, einen englischen Gesamtverlust von über 220 000 Mann seit Beginn des Krieges. (Frkf. Ztg.)

Lokale Nachrichten.

Das „Eiserne Kreuz“ erhielt der Gefreite Josef Müller (Sohn des Gastwirts Jos. Müller zur „Schönen Aussicht“) vom 1. lothr. Pionierbataillon Nr. 16.

50jähriges Jubiläum. Am 3. Juni waren 30 Jahre Dienst der Mitteldeutschen Gummiwarenfabrik Louis A.-G. in Frankfurt a. M. steht. Von Seiten der Aktion und der Arbeiterschaft wurde der Jubilar mit Blumen bedacht.

Fronleichnamsfest. Vom herrlichsten Wetter begleitet, nahm auch die diesjährige Fronleichnamspazierfahrt ihren programmäßigen Verlauf. Wenn auch die Teilnehmer infolge des Krieges nicht ganz so zahlreich wie in früheren Jahren waren, dafür wiesen aber die übrigen Abteilungen umso stärkere Beteiligung auf. Durch die Mitnahme der ganzen Kapelle des zur Zeit hier garnisonierten Ersatzbataillons war es möglich die Musik in zwei Gruppen zu verteilen, was die Feierlichkeit nur noch erhöht. Der Straßenschmuck war ein überaus reichlicher, das Bestreuen der Straßen fehlte nicht; das hierfür verwendete Gras wurde doch wieder verwendet. Am

Nachmittag fand im Garten des Restaurant Colosseus, ebenfalls unter Mitwirkung der ganzen Kapelle das übliche Konzert statt, das überaus stark besucht war. Der große Garten war derart gefüllt, daß mancher keinen Platz erhielt. Bei abwechselnden Musikvorträgen, Knabenchören und Vorträgen von Schülern und Schülerinnen, sowie gut durchgeführten Spielen und Reigen verlebte man einige angenehme Stunden. Der am Mittag bekannt gewordene Fall der Festung Przemyśl trug noch wesentlich zu einer erhöhten Stimmung bei.

Aufführung für die Verwundeten. Nächsten Mittwoch, den 9. Juni findet im Saale zur Turnhalle eine Aufführung bestehend aus Knabenchören, Musikvorträgen u. s. w. für die hiesigen Verwundeten, veranstaltet vom Frankfurter Goethe-Gymnasium statt. Die Aufführung, die pünktlich 5 1/4 Uhr beginnt, ist jedoch auch der hiesigen Einwohnerschaft gegen ein Eintrittsgeld von 30 Pf. zugänglich. Die Einnahmen werden zu Gunsten der in hiesigen Lazaretten befindlichen Verwundeten verwendet.

Jugendwehr Schwanheim. Zur Ergänzung des Berichtes über die am vorigen Sonntag auf dem Exerzierplatz in Griesheim stattgehabte Besichtigung der Jugendwehren des hiesigen Kreises sei noch mitgeteilt, daß die hiesige Jugendwehrkompanie in Stärke von 50 Mann angetreten war. Ihr fiel die Aufgabe zu, den Bau von Zelten vorzuführen. Mit Eifer, zielbewußt und den Vorschriften entsprechend wurde ein längeres, dreieckiges, vorn halb offenes Zelt errichtet. Heiterkeit erregte es, als die Mannschaft in dem Zelte verschwand und einen kräftigen Gesang aus demselben erschallen ließ. Die Besichtigung fiel zur vollen Zufriedenheit des besichtigenden Generals Freiherrn von Gall aus. Auch der Vorbeimarsch der Kompanie beim abschließenden Paradeaufmarsch aller Wehren fiel gut aus. Auf jeden Fall dürfen Führer, Unterführer und Mannschaften mit dem Erfolg zufrieden sein. Hoffentlich ist der Tag ein Ansporn für die treugebliebenen Mitglieder der Wehr, aber auch für die Vielen, die kommen könnten und sollten, aber nicht kommen. Die Not der Zeit fordert eine sich mit Ernst für den Militärdienst vorbereitende Jungmännerwelt.

Kriegskochkursus. Als der kath. Fürsorgeverein im März seine Jahresversammlung hielt, wurde nach dem Vortrag über die Ernährungsfrage beschlossen, Kriegskochkurse einzurichten. Die Ausführung unseres Planes verzögerte sich etwas. Jetzt allerdings sind wir in der Lage, unseren Mitgliedern mitteilen zu können, daß in der allernächsten Zeit, ein Kriegskochkursus für unsere Mitglieder und deren erwachsene Töchter, sowie andere Frauen die sich gern beteiligen wollen, stattfindet. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben. Wir bitten, sich jetzt schon bei den Vorstandsmitgliedern zur Teilnahme anzumelden. — Für die Opiatblinden in Ostpreußen sind noch einige Mark eingegangen. Es wird herzlich begrüßt, wenn noch etwas eingeht, damit eine annehmbare Summe fortgeschickt werden kann.

Die Heuernte beginnt. Montag, den 7. Juni kann mit dem Mähen des Grases im Distrikt „Neuwiese“ begonnen werden.

Fußballsport. Am morgigen Sonntag 4 Uhr spielt der hiesige Fußballklub Germania 06 in Kestelbach das Rückspiel gegen die dortige Viktoria. Gemeinsamer Abmarsch 2 Uhr vom Vereinslokal. Vorigen Sonntag weite der Frankfurter Turn-Verein (Germania 1894) zum Spiel hier. Durch aufopferndes Spiel konnten die hiesigen mit 3:1 Toren einen schönen Sieg erringen.

Zur Kriegslage ruft Pfarrer Traub den Deutschen zu: Herz, halte aus! Die Feinde werden nervös. Das ist das beste Zeichen für unsere Erfolge. Sie betteln bei allen Völkern um Hilfe. Eitel könnten wir werden, daß die Gegner ihre Schwäche so offen eingestehen müssen. Pfui! Was ist das für ein häßliches Spiel! Wie viele wolle ihr denn noch gegen uns hehen? Freunde, Freunde, welcher unsagbare Stolz, heute ein Deutscher zu sein! Die Not kann wachsen, unser Mut kann nicht sinken. Sieger schreitet uns voran und heißer Dank eilt von der Heimat ins Feld. Der Geist tut! Er schafft es. Unser Herrgott muß etwas vorhaben mit seinen Deutschen. Sein Geist der Tat sucht reine Herzen. Wir öffnen sie und lassen ihn uns durchwehen von Opern bis Orsova, von Libau bis zum Hartmannsweilerkopf. Dem Aufrechten gelang es noch immer! Darum Herz, halte aus! Wir haben nicht empfangen den Geist der Furcht. Wie einst in der alten Christengemeinde laßt uns sein Eines Herzens und Einer Seele.

Blumenschmuck für unsere Lazarette. Der Frühling ist eingezogen. Die Gärten prangen im schönsten Blumenschmuck; es ist eine Lust, jeden einzelnen Garten zu betrachten, überall Blütenpracht in bunter Fülle. Da ist sicher die dringende Bitte am Plage: Gebt von eurem Ueberfluß den verwundeten Krieger in den Lazaretten. Gerade die Bedauernswerten, die jetzt einen Blick durchs Fenster auf all die Lenzespracht da draußen werfen können, entbehren Blumen aufs schmerzlichste. Darum: Tragt Blumen in die Lazarette.

Eine seltene Ehrenbezeugung. Der Glasernmeistergattin Maria Breitenfellner in Tanod (Niederbayern) ist eine recht seltene Ehrenbezeugung zuteil geworden. Bei ihrem vierzehnten Kinde, dem sie dieser Tage das Leben schenkte, übernahmen sämtliche Unteroffiziere des Landsturm-Bataillons Passau, dem auch ihr Ehemann angehört, die Patenstelle und überreichten der „Heeres-Lieferantin“ ein namhaftes Geldgeschenk. Außerdem spendete die Gattin des Bataillons-Kommandeurs die ganze Wäscheausstattung für den neuen Weltbürger.

Ein neues Mißgeschick des Stalles Weinberg. Der Stall Weinberg, der erst in voriger Woche mit „Drelio“ sein bestes älteres Pferd verloren hatte, muß schon wieder einen schweren Verlust beklagen. Der zweijährige „Drator“ hat sich bei der Morgenarbeit ein Bein gebrochen und muß getötet werden. „Drator“, ein Sohn von „Fels“, galt als einer der allerbesten Hengste unter den Weinberg-

schen Zweijährigen und war in sämtlichen großen Zuchtrennen, so auch im Derby des nächsten Jahres, genannt.

Zur Hebung der Fischerei sind kürzlich bei Höchst 20 000 Stück Aalbrut und 6000 Stück Hechtbrut durch den Fischeverein des Regierungsbezirks Wiesbaden in den Main ausgelegt worden.

Zusatzbroikarten. Die Reichsverteilstelle will aus den für das laufende Erntejahr verfügbar gebliebenen Mehlbeständen gewisse Mengen den Gemeinden überweisen, damit diese zu Zusatzbroikarten für die schwer arbeitende Bevölkerung verwendet werden. Die Beratungen werden in den nächsten Tagen abgeschlossen sein und dazu führen, daß die schon seit längerem auf demselben Gebiete bestehenden Großbäcker Abmachungen verworfen und wahrscheinlich noch erweitert werden. (Frkf. Ztg.)

Billige Kartoffeln in Berlin. Der Berliner Magistrat hat eine Ermäßigung des Preises der städtischen Kartoffeln beschlossen. Die Kartoffeln sollen zum Preise von 50 Pf. für 10 Pfund dem Publikum zugeführt werden. (Frkf. Ztg.)

Die Stubenfliege als unser Feind. Der stärkste Feind unserer Gesundheit ist die Stubenfliege, die Krankheitskeime von der Straße, Stallungen, Schutthäufen usw. auf die Speisen überträgt. Die Hausfrauen mühten sich anzuwenden, keinerlei Eßware unbedeckt stehen zu lassen. Jedes alt ausgewaschene Tuch erfüllt den Zweck des Schutzes.

Ein Vorschlag. In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird angeregt, daß bei Begehung von Siegestagen in größerer Zahl österreichische schwarz-gelbe, ungarische rot-weiß-grüne (die Streifen senkrecht zur Fahnenstange) und türkische Fahnen ausgehängt werden möchten.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 6. Juni 1915. 2. Sonntag nach Pfingsten. Titularfest der sakramentalen Bruderschaft.

Kollekte für den Bonifatiusverein.

Vorm. 7 Uhr: Frühmesse (West. Ant. 3. E. u. S. Fr. v. d. immerw. Hilfe zur Dankagung). — 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Eoco-Panis-Segen und Predigt. — Nachm. 1 1/2 Uhr: Sakr. Bruderschaftsbandacht. — Danach: Beerdigung der verst. Frau Leopoldina Keimer geb. Gastell.

Montag: 6 1/2 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, danach 1. Geregüenamt für Frau Leopoldina Keimer geb. Gastell, dann 1. Geregüenamt für den verstorbenen Krieger Franz Will.

Dienstag: West. Ant. für die Eltern und Geschwister der Familie Schuhmann-Schädel, dann West. Ant. für Maria Anna Wiskum geb. Hensler und verstorbenen Angehörige.

Mittwoch: West. Ant. für Gottlieb Kallenbach d. b. Ehefrau und Angehörige, dann West. Ant. für Katharina Bohrmann von den Mitgliedern des 3. Ordens.

Donnerstag: West. Ant. für Franz Bang und d. b. Ehefrau Sophie geb. Werfel, dann West. Ant. für Katharina Köhlig und deren Eltern Johann und Anna Barb. geb. Beigel. — Nachm. 4 Uhr: Beichte.

Freitag: Herz-Jesu-Fest. 6 1/2 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, danach West. Segensamt 3. E. des göttl. Herzens Jesu für Friedrich Bohrmann, im St. Josephshaus: West. Segensamt 3. E. des göttl. Herzens Jesu für einen Krieger.

Samstag: 6 1/2 Uhr: 3. Geregüenamt für den verstorbenen Krieger Heinrich Nicolai, dann 2. Geregüenamt für den verstorbenen Krieger Anton Röck. — Nachm. 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr: Beichte.

Von Montag bis Donnerstag ist täglich abends 8 Uhr: Sakr. Bruderschaftsbandacht.

Freitag abends 8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Predigt sakr. Prozession und Erneuerung der Weihe an das heiligste Herz Jesu.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 6. Juni 1915. 1. S. n. Trin.

Vorm. halb 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. halb 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Nachm. 6 Uhr: Martinusverein.

Dienstag, den 8. Juni, abends halb 9 Uhr: Arbeitsstunde der Frauenhilfe.

Donnerstag, den 10. Juni, abends halb 9 Uhr: Kriegsbetstunde.

Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein. Morgen abends 8 Uhr: Monatsversammlung mit Vortrag im Vereinslokal (Anton Safran).

Kath. Jünglingsverein. Sonntag halb 4 Uhr Ballspiel im Eichwald.

Gesamverein Frohsinn. Sonntag mittag 6 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal. Pünktliches Erscheinen dringend erwünscht.

Turngemeinde. Jeden Mittwoch von halb 9 bis halb 11 Uhr Turnstunde.

Fußballklub Germania. Jeden Samstag abends 9 Uhr Spielerzusammenkunft im Vereinslokal.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung vom 5. Juni.

Großes Hauptquartier, 5. Juni. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am die Reste der Zuckerfabrik bei Souchez wird weiter gekämpft. Zur Zeit ist sie wieder im Besitz der Franzosen. Feindliche Angriffe bei Neuville wurden abgewiesen. Der Flughafen Dommarivon bei Nancy wurde mit Bomben belegt.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Im Anschluß an die gestern bei Radowitz und Sawdynicki abgeschlagenen russischen Angriffe stießen unsere Truppen vor, warfen den Gegner, der den Brückenkopf Sawdynicki räumte und 1970 Gefangene verlor. Weiter nördlich fanden in Gegend Doppelsang für uns erfolgreiche Reiterkämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich Jaroslau ist die Lage unverändert. Westlich Przemyśl befinden sich die Truppen des Generals von der Marwitz im Verein mit österreichisch-ungarischen Kräften im Vorgehen in Richtung Mosziska. Die Armee des Generals von Linsingen hat den Feind auf Kulusz und Murawo am Dniester zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere treubesorgte liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Leopoldina Leimer, geb. Gastell

nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, heute Vormittag 8 1/2 Uhr, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sakramente, in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwanheim a. M., den 3. Juni 1915.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag, den 6. Juni, nach dem Nachmittagsgottesdienst vom Sterbehaus Alte Frankfurterstrasse 28.

Spülung der Wasserleitung.

In den Nächten von Freitag (4. auf 5. Juni) und Samstag (5. auf 6. Juni) finden von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens **Strangspülungen** statt.

Zur Vermeidung von Wasserschäden sind die Zapfstellen während dieser Zeit geschlossen zu halten.

Frankfurt a. M., 1. Juni 1915.

Direktion der städt. Wasser- und Gaswerke.

Hausschuhe, Halbschuhe und Stiefel

für Damen, Herren und Kinder.

Meine **grosse Auswahl** in den verschiedenen Preislagen bietet Ihnen die Gewähr, dass Sie unbedingt zufrieden gestellt werden.

Manes Höchst a. M.

≡ Königsteinerstr. 4. ≡

Persil für Kinderwäsche

Henkel's Bleich - Soda

Bekannt billig, reell und gut

Jourdan's Schuhwaren

21 Reineckstrasse 21 Frankfurt a. M. 21 Reineckstrasse 21

an der Markthalle.

Elegante **Damen-Halbschuhe**, Lackkappe von Mk. **6.50** an
Moderne **Damen-Stiefel**, Lackkappe " " **8.50** an
Schicke **Herren-Stiefel**, Lackkappe " " **8.50** an
Hauspantoffel " " **— 85** an

Ferner:

Grösste Auswahl

in schwarzen und braunen Kinderstiefel und Halbschuhe, Sandalen, Spangenschuhe, Lederpantoffel, Lasting- und Segeltuchschuhe, Arbeitsschuhe, Schaffstiefel, Jagd- u. Touristenstiefel, Holzschuhe.

2x2 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Hauptstr. 43. 334

Schöne **2 Zimmerwohnung** mit allem Zubehör zu vermieten. 442

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Taunusstrasse 32. 380

Schöne **3 Zimmerwohnung** mit Zubehör p-r sofort zu vermieten. 396

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag Peter Hartmann, Schwanheim a. M.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Stücke der zweiten Kriegsanleihe beginnt anfangs Juni, und zwar zunächst 10—15% der 5% Reichsanleihe und etwa 30% der Reichsschatzanweisungen ausgegeben. Beträge werden in Zwischenräumen von je 4 bis 6 Wochen nach Maßgabe der eingehenden Lieferungen verteilt werden; die Schlusslieferung wird nicht vor dem Spätherbst erfolgen können.

Eine raschere Lieferung ist wegen der gewaltigen Masse des herzustellen und zu bearbeitenden Materials leider nicht möglich, und es ergeht daher an die Zeichner die dringende Bitte, sich bei Abfordern der ihnen zugeteilten Stücke vorerst auf das unbedingt erforderliche Maß zu beschränken.

Berlin, Ende Mai 1915.

Reichsbank-Direktorium

Havenstein. v. Grimm.

Sämtliche Drucksachen

für Industrie, Handel und Gewerbe, sowie für den Privatgebrauch liefert schnell, :: sauber und billig die ::

DRUCKEREI P. HARTMANN

SCHWANHEIM A. M.

Baronessenstrasse 3.

Telefon Hansa 1720

Ein runder Tafeltisch

massiv Nussbaum, zum Verstellen bis zu 3 1/2 Meter Länge, zu verkaufen. Anzusehen bei

Adam Schneider
Alte Frankfurterstr. 53.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner werten Kundschaft sowie der geehrten Einwohnerschaft die erg. Mitteilung, dass ich mein

Barbier- u. Friseurgeschäft

nach

Alte Frankfurterstr. 33

(früher Cafe Mork) verlegen musste.

Um gütigen Zuspruch bittet

Frau Karl Ziran.



Spratt's
Hundekuchen

fressen alle Hunde gern — seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen, wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- u. Köckenfutter bei:

Geschw. Düwel.

ohne Lötfluge Wo?

kauft man seine Uhren, Gold-, Silber- u. Optische Waren am besten und billigsten? Beim Uhrmacher und Goldarbeiter

Alfred Bebert
Hauptstrasse 54.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut, sauber und gewissenhaft ausgeführt.

Spezialität: Komplizierte Uhren, Gravierungen, Vergolden, Versilbern.
3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Alte Frankfurterstr. 161.

Für Sommer

empfehle

Sommer-Anzüge, Sport-Anzüge,

Paleots, Capes, Bozener Mäntel,

:: Sport-Hosen und -Joppen ::

in unerpreicht grosser Auswahl.

Durch Masseneinkauf der Stoffe vor Ausbruch der Teuerung, sowie durch die eigene Anfertigung sämtlicher Konfektion bin ich in der Lage, nach wie vor zu den bekannt billigen Preisen verkaufen zu können.

Ferdinand Maier

Fahrgasse 94. Frankfurt a. M. Fernsp. 7283, Hansa

Stenographen-Gesellschaft „Gabelsberger 1910“.

Anfängerkurs

beginnend am 15. Juni 1915, abends 8 Uhr.

Kl. Wohnung m. elektr. Licht u. Wasserleit. zu vermieten. Wo sagt die Expedition. 187

Schöne Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Kirchgasse 25. 451

Schöne 2 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. Wasserleitung per 1. Mai zu vermieten. Neustadtstr. 22. 368

Prima : Kartoffeln

sofort zu kaufen gesucht.

Bahnstrasse

Schöne 3-Zimmerwohnung, zeit entsprechend, wenn gewünscht auch Mansarde zu vermieten. 897

Schöne 2 Zimmerwohnung Gas-, Wasser, elektr. Licht zu vermieten. Zu erfragen Kirchgasse 9. 451

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Näheres Expedition.

Schöne 3 od. 4 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Taunusstr.